

len begruetzen. und daby Götlichen schirm und Gnaden wolbevolchen.
...
dem Boten hand wir hie nüht geben."

- 1) s. Zurlaubiana AH 24/55
- 2) Von Stadt und Amt Zug waren dies Beat Jakob **Frei** und Ulrich **Hegglin**.
- 3) s. EA V 2, 70 (Nr. 66) sowie Zurlaubiana AH 86/78
- 4) s. EA V 2, 1557 Art. 277 und 278
- 5) s. Zurlaubiana AH 82/85 bzw. AH 84/17

Original - AH 125, 320-321 - Blatt 321^r leer

1649 April 30.

A

KUNDSCHAFTSAUFNAHME UND URTEIL DURCH DEN LANDVOGT - KONRAD MEYER - UND DIE RICHTER IM RHEINTAL IN EINEM EHRVERLETZUNGSPROZESS¹ ZWISCHEN MORITZ SCHACHTLER UND DESSEN MUTTER ELISABETH HÄBERLIN EINERSEITS UND JOSEF BUSCHOR, ALLE VON ALTSTÄTTEN, ANDERSEITS

"Auf 20. Monats Aprilis Anno. 1649. hat der herr Landtvogt [im Rheintal] Conradt Mayer, Landtshaubtman und dess Rathss Lobl. ohrts appenzell der usseren Roden, an statt und im namen, unser allerseits gnäd. herren und Oberen, der acht Regierenden orthen [ZH, LU, UR, SZ, UW, ZG, GL, AP] dess Rynthalss, zu Altstetten, entzwüschen herren Joseph Buoschoren altstetamman und Pannerherren [ebenda], und Moritz Schachtleren Seckelmeisternen [dasselbst], wegen Jhrer beharlichen Zureden ein unpartyisch gericht gehalten.

[1.] Seckhelmaister Moritz Schachtler, sambt seiner freündtschafft, undt beyständen, last durch seinen erlaubten fürsprech haubtman Clauss Dirawer [=Dierauer], wider Pannerherren Joseph Buoschoren clagen, wie dass er verschiner Zeit, bey der Altstettischen Ambtsbesazung, etliche unglümpfliche und Ehrverletzliche, schelt und schmachwort, öffentlich auf dem Platz, vor der gantzen gemeindt, auf sein liebe muotter [Elisabeth Häberlin] gerett habe, begert also von Jhme zuerfahren, wie er dieselbige erweisen, und wahr machen wölle.

[2.] Pannerherr Buoschor, last durch seinen erlaubten fürsprech Junckhern Christoph Wilhelm von **Schwarzach** antworten, er habe dess Seckhelmaisters Clag angehört, und verstanden; undt seie nit ohn, dass er Jhm von Jhme Schachtler verursachten Zorn, etwass Ehrverletzlichess von seiner Muotter gegen Jhme geret, der Seckhelmai-

ster Schachtler aber, werde sich noch Zuerinneren wüssen, dass er vor einem Jahr vor öffentlicher gemeindt, bey seiner abdanckhung dess Seckhelmaister Ambts geret, er wolle sich alss ein Junger bey den ämbtern besser einstellen, alss die alten vor dem sich bey den ämbteren eingestellt haben, welche mit unehren von den ämbteren entsezt worden, weilen dan dise schwächliche Zureden, Jhne und andere alte berüeren, so begehre Er von Jhme zuvernemen, wass er unehrlichess auf Jhne und andere alte beambte bringen khinde, alss dan er Jhme auf sein Clag weitter antwurt geben wolle.

[3.] Hierauf last Seckelmaister Moritz Schachtler durch seinen erlaubten fürsprechen antworten, sein liebe muetter habe umb disen Rechtstag angehalten, welcher Jhr vergünstiget worden, alss hoffe er der buoschor müesse Jhme in seiner muotter namen, wegen der gethanen Zureden, auf den heüttigen tag antwurt geben, und vermeine Buoschorn, dass er von Jhme Schachtlern auch seie an Ehren angriffen worden, wolle er Jhme nachgehendts antwurt geben, und setze ess hiemit Zurecht.

[4.] Hierauf ist mit Recht erkhent, dieweillen der Schachtler im namen seiner muotter antwurt zugeben schuldig seie, habe alssdan der Buoschor wenig oder vil auf den Schachtler zuelagen, möge er solchess auch thun, und solle Jhme alssdan der schachtler auch antwurt zugeben schuldig sein.

[5.] Pannerherr Buoschor antwurtet durch seinen erlaubten fürsprech, ess seye nit ohn, dass er Jhme, von Jhme Schachtler verursachten Zorn, etwass Ehrverletzlichess auf sein muotter geret, habe aber selbigess nit auss Jhme selber geret, sonder er schachtler und sein muotter werden wol wüssen, dass eben die sachen allberait von vier herren Landtvogten berührt worden, und sein grosmuotter, auch Vatter [Moritz **Schachtler**] und muotter selbigen haben müessen gelt geben, getrauwe Jhme seine Reden, mit Ehrlicher khundtschafft Zuerwysen, ungeacht die vornembsten alberait gestorben, und dan Zeüget Er Buoschor selber an, dass er vom herren Landtvogt [im Rheintal von 1632 bis 1634, Hippolyt] Bronbüeler [=**Bronbüeler**], seie zu Anna Blumin [=**Blum** sel., die Grossmutter mütterlicherseits von Moritz Schachtler] geschickht worden, dass sie Jhme solle ... [300] guldin geben, oder er wolle nach formb Rechtenss khundtschafft über sie einnemmen, alss nun er Buoschor seinen befelch ausgericht, seye die Bluemin sehr betrüebt gewesen, und Jhne umb ein Rath gefragt, hierauf er Jhr geantwurtet, er wüsse Jhr nit anderst zu rhaten, dan wan sie unschuldig, so sölle sie Jhme H: Landtvogt nichtss geben, wan sie aber schuldig, solle sie Jhr selber rathen, hierüber sie gesagt. Ach were ich nit schuldig, mein Joseph [Buoschor gemeint], und hab sich sehr hoch geklagt, sie habe nit so

vil gelt, dan Jhr tochter [Elisabeth Häberlin] und tochtermann [Moritz Schachtler] haben Jhr dass gelt genommen letstlich habe sie etwass goldts in einem seckhli ab Jhrer betstat genommen, und Jhme geben dass erss dem Landtvogt geben soll, darbey bitten, dass er darmit zufriden sein woll, dan sie ie nit mehr habe, wisse aber nit wievil ess gewesen, und habe gemeltess gelt, alsbald herren Landtvogt uberantwortet, dass wolle er wan ess von nöthen, und Jhme die Obrigkeit auferlege, mit seinem leibe erwysen.

[6.] Hierauf last Seckhelmaister Schachtler durch seinen fürsprechen weitterss reden, Er buoschor seie ein alter amtsmann, unnd habe Er dergleichen wichtige sachen gewüst, warumben er selbige der Obrigkeit nit langsten angezeigt, und so lang verschwigen.

[7.] Pannerher Buoschor verantwortet sich durch seinen fürsprech, ess haben die herren Landtvögt den handel besser gewüst, alss er, dan sein grossmutter, vatter und muotter, haben underweilen den Landtvögten dess handelss halber gelt geben müessen, wan nichts an der sach, und man allerseits unschuldig were, hette man den herren Landtvögten kein gelt, und Uncösten geben und bezahlen müessen, und lendet sich hiermit der Buoschor auf seine khundtschafften, von selbigen man vernemmen werde, wie der handel bewant und beschaffen.

[8.] Seckhelmaister Schachtler lendet sich ebenmässig auf khundtschafften brief und sigel, da man finden werde, dass seiner mutter unndt grosmuotter unrecht geschehe.

Auf Clag und antwurt ist beeden Parthyen Jhre khundtschafften nach formb Rechtenss zueverhören erkhant.

[9.] H: Altstattamman [von Altstätten] Joss **Ritter** bey Seinem Aydt undt sagt, dass in diser Action under [besagtem] herren Landtvogt Hypolito [Bronbüler] seel: Regierung man Jhne für Partyisch geachtet habe, Jedoch habe Jhne Anna Bluomin alle Zeit gebetten, er soll Jhr helffen abhandlen, den Jenigen brief aber, so durch herren Landtvogt [im Rheintal von 1636 bis 1638, Johann] Closen [=Cloos] seel: aufgericht, betreffendt, seye Jhme nichts darvon in wüssen, alss man endtlich abgehandlet, ob er gleichwol in solchen brief genamset, sey er doch nit darbey gewesen, und wüsse nichtss darvon.

Weitter sagt er, die bluemin hab Jhne gebetten, wie ob: er solle Jhr helffen abmachen, dass ess Jhr tochter nit Jnnen werde, dan ess geschehe Jhren unrecht.

Jttem sagt er auch, dass Adam **Ritter** [von Altstätten] bey gesunden leib zu Jhm gesagt, wan er nachts ein stein auf die gassen werffe, merckhe sie Jhn, dan seie er durch den stadel hinuf die ober tili gestigen dorten sie zu Jhme khommen, alssdan habe er sein wammess

abzogen, und Jhr dasselbige under den kopf gelegt, und etwelche mahlen, weilen sie Jhren mann gehabt, seinen muotwillen mit Jhro gepflogen, dise reden hat er zu Jhme gesagt, alss die bluemin ein wittib gewesen, hernach hab er Zeüg Jhne auch Jm todtbett heimgesucht, und habe Ritter zu Jhme gesagt, wass er von Anna Blumin ausgeben, dass seie wahr, hernach seie Ritter von diser kranckheit todts verfahren. Endet also sein aussag.

[10.] H: Stattamman [von Altstätten] Joss **Gegenschatz** Zeüget gleichfahlss bey seinen amtspflichten, und Zaiget an, dass er ungefahr, under Zeit H: Landtvogts Brunbüelerss [d.h. ca. 1633] mit herren Statamman Pannermaister Buoschoren, alss mann gehn Muntlingen [=Montlingen] mit Creütz gehen sollen, geret, ob er auch mit khommen wölle, hab Pannermeister geantwortet, er khönn nicht, dan er etwass mit Anna Blumin, auss bevelch herren Landtvogtss zuthuon, aber Jhme nichtss gesagt wass ess seie. Jttem sagt er Zeüg, dass herr Landtvogt Clooss, auch auf ein Zeit [d.h. ca. 1637] etliche khundtschafftten, in sein wüthshauss Citieren lassen, darbey war auch herr Grichtsamman [von Altstätten, Gallus] Buoschor [=Buschor], und herr Stattamman Ritter, wüsse aber nit ob man sie verhört oder nit, dan er seiner wirtschafft mehr obgelegen. Jttem hab Jhne hernach her Landtvogt [im Rheintal von 1638 bis 1640, Jakob] **Lusser** auch auf eine Zeit gefragt, wie ess umb disen handel beschaffen, warüber er gesagt, vermeine seie under herren Landtvogt Cloosen Regierung abgehandlet, und zum theil brief und sigel aufgericht worden.

[11.] Amtmann bartli **Hasler** Zeüget bey gethonem Aydt, und sagt, er seye von herren Landtvogt Cloosen alss sein amtmann, zu disem Adam Ritter, Jm bett hernach ligende abgesant worden, Jhne zubefragen, und bey dem Aydt ermahnet, dass er bekhenne, wass er mit Anna blumin zuthuen gehabt, oder der handel bewant seie, darauf Adam Ritter Jme beantwortet, wass er mit Stattamman Joss Ritter, und anderen beambten geret, seye wahr, darüber wolle er sterben, oder wan er widerumb aufkommen möchte, wolle er solchess mit seinem Aydt bezeügen, und hernach desselbigen legerss abgestorben, welchess er herren Landtvogt, also zurugg gebracht, und eröffnet, warüber herr Landtvogt gesagt, ess haben 2. Landtvögt hiervon [nämlich besagter Hippolyt Bronbüler und der von 1634 bis 1636 amtierende Landvogt Johann **Scheuchzer**] mit disem handel zuthuon gehabt, dass lasse er in seinem werd verpleiben, Weiter sagt Zeüg er habe von Gabriel Enckhen [=Enk, von Altstätten] see:^{en} gehört sagen, alss sie einsmahlss [d.h. ca. 1637] mit einanderenn dem Rheyn nach gereiset, mann sage Elisabeth Häberlin seye Adam Ritterss, und nicht dess [Ulrich] **Häberlinss** dochter,

dan er von Mathiss schädler [=Schedler, von Altstätten] gehört, der Häberli seie nit ein mann, dass er mehr khinder erzeugen möchte, dan er hab Jhne (reverendo) an dem Mannlichen glidt geartzet, endet also sein aussag.

[12.] M[eister] Hanns Leüch [=Leuch] Zeuget bey gethonem Aydt, und sagt, er hab von Adam Ritter auch selbsten gehört, dass er gesagt, die dochter seie sein und nit Uoli Häberliss, und sage ess öffentlich, wan ess Jhme dass hertz an tusent stuckh verstiesse, seie Jhme auch wol bewüst, dass dise zwo persohnen Adam Ritter, und Anna blumin, weilen sye in der Ehe gewesen, vilmahlen in dess weberss, und Conradt Ammanss [=Ammann, von Altstätten] hauss zusammen gewandelt, wass sie miteinanderen gethan seie Jhme unbewüst, und endet sein aussag.

[13.] Cathrina bueschorin [=Buschor, von Altstätten] Zeüget bey gethonem gelübt, und sagt, sie habe von Jhrem Eheman seel:^{en} gehört Hanss Zünden [=Zünd, von Altstätten], dass er auf ein Zeit Adam Ritter und Anna Blumin, bey ein anderen in dem Keller erwischt, die haben Jhme verbotten, dass er selbigess von Jhnen nit usskhünde hab Jhr auch nit gesagt, wass sie mit einanderen gethon. Alss hernach aber H: Seckelmaister Schachtler mit ime Zöndin in zwyttracht gerathen, hab er Jhme solchess im Zorn fürgeworffen, sag auch sie Zügin, dass sie zu Adam Ritteren, von fraw Lisabeth [Häberlin], blüminen tochter, alss er kranckh gelegen, von Jhme zuefahren, und verstehn, wass er ungefahr von Jhr mutter Anna Blumin aussgebe, dass einte mahl hab er geschaffen, und dass ander mahl seien sonst ander leüth bey Jhm gewesen, wusse also anderst nit.

[14.] Gilg Enckh [=Enk] altstatschreiber [von Altstätten] Bezeüget, praestito Juramento, und sagt, er seie nichtss darbey wie man disen handel [d.h. ca. 1635] vor herren Landtvogt [Johann] Schützger [=Scheuchzer] abgehandlet, seie Jhme aber wol bewüst, dass Jerg **Neff** etwass geltss von Schachtleren empfangen, und herr Landtvogt den amblütten, und sez ausgetheilt, darumb er damahlen in abwesen in dess Landtschreiberss [im Rheintal] den Vergleich ufsetzen sollen, und der Schachtler wegen dess uferlegten setzgeltss, gar unwillig gewesen, habe Jhme der Landtvogt hernach befohlen, er solle mit schreiben Jnnhalten, er achte und sehe wol, und seie sa[l]vo honore ein fuler huoren, oder bletz handel, seiness Vermeinenss hab H: Landtvogt im sinn gefüert, disen handel für unsere gnädigen herren und oberen zubringen.

Jttem er Zeüget auch, er hab gehört, dass diser handel ebenmässig under H. Landtvogt Cloosen seel:^{en} auch angezogen worden, und gasen reden ausgeloffen, man habe 100. duggaten geben sollen, und

darzue brief und sigel, wisse aber nit ob dem also seie oder nit

Jttem sagt er auch, er habe offtermalen auf der gassen und beim trunckh gehört, dass Ritter vil mahlen durch den stadel uf die ober tili khlummen oder gestigen, und wan er ein stein auf die gassen werffe, merckh sie ess alssbaldt, und dan zum merckh Zeichen seye man Jhm äschen uf die obertili; dass man Jhne gespürt, wan er aldorten gewesen, Jttem hab man für einen hag ein mur gemacht, dass er desto weniger durch den stadel hinuf klummen khönde, ob dem also seye ess im unbewüst, hab auch von diser fraw sonsten nie anderss gesehen, dan alles Ehr liebss und guetss, Endet damit sein red.

[15.] Amman Allabar [=Alabor] Zeüget undt sagt bey seinem Aydt, dass Jhme H: Landtvogt haubtman J: Schüzger [=Scheuchzer] die Costung, so [ca. 1635] wegen Anna blumin und Adam Ritter, durch Jhne und ambtlütten bey Jhme aufgangen so sich in die 46 fl. 1 bz. belaufft am Moritz Schachtleren verrächnet, dass erss wegen seiner Schwiger Anna blumin bezahlen müessen, doch ungern gnuog beschehen. Jttem haben Adam und Hanns **Ritter** sich gar einfeltig verantwortet, so sy etwass geret haben sey Jhnen unbewust, und habe herr landtvogt selbst gesagt diss seye ein schwätz handel, Endet auch damit sein redt.

[16.] Adelheit blumin [=Blum] Zeüget bey Jhrem gelübt und sagt, sie seie Jhr leben lang bey Anna Blumin gewesen, hab aber auch nichts anderss von Jhro gesehen, dan alles Ehr liebss und guets. Endet auch Jhr aussag.

[17.] Maria haslerin [=Hasler] Zeiget bey Jhren treüwen und gelübt an, dass Anna blumin sehr betrüebt gewesen, da Ulrich häberlj gestorben, wass sie aber für ein anligen gehabt, wüss sie nit. Jttem ein Zeügnuss von der Obrigkeit [Landammann und Landrat] zu Appenzell [Innerrhoden], sambt ingelegtem Zedel, oder rödelj von herren Landtvogt Hypolito Bronbüeler de Anno [d.h. von ca. 1633] mit N:º 3. Jttem ein schreiben von herren Pfarrherr doctor [theol.] Abr[aham] Schiegggen [=Schiegg] zu tall [=Thal] N.º 4. Jttem verhörte khundtschafft sonderbarer Persohnen zu Appenzel N.º 7

Jttem ein brief etwass khundtschafft sagendt, von herren Sebastian Obertieffer [=Oberteüfer] gewesten Pfarrherren zu Altstetten, der Zeit Pfarherren zu Bernetzell [=Bernhardzell] im turgow[!] N.º 8. Den 29. Aprillen [1649]

[18.] Demnach ein khundtschafft von dem alten müller zu Altstetten

Hanss Alther [=Altherr], der Zeüget auch auf seinen Aydt, dass Seckhelmaister Schachtler see: gesagt habe, alss sein fraw im badt gewesen Sie hab Jhne schon so vil Costet, dass ess unglaublich, woll also sein haab und guott ufzaichnen, er wüsse noch nit, wie ess mit demselben guott hergange, und wass er von seiner schwiger hero habe, wölle er auch absönderen, hab sovil von Jhr, wolte nit dass Jemandt wüsse, er wüsse nit wie ess mit solchem guott noch ergehn werde, wolte Gott sy wurde ein Jahr oder Zwey baden, dan sie Jhne, nur hinder die Oberkeit bringe, endet damit sein aus-sag.

Jttem ein Zeügnuss von Obrigkeit wegen zu Appenzel der Jnneren Roden, sambt eingelegtem Rödeli [von ca. 1633], von H: Landtvogt Bronbüeler seel:^{en} lut volgenden Jnnhaltss. N.º 3.

[19.] Underem dato 16.^{ten} Aprilis Anno 1649. nach form Rechtenss khundtschafft ingenommen, betreffende Stattamman Pannermaister Buschoren an einem, und Seckhelmaisterss [Schachtler] hinderlassne wittib und khinder, von disess handelss wegen verhört.

[20.] M[eister] Jacob **hal[l]er** [von Appenzell Innerrhoden] sagt bey seinen Rathspflichten, dass er vilmahlen haimlich und öffentlich gehört sagen, dass solchess Adam Ritter seel:^{en} zugehört, auch vilmahlen dass erss nit gehört habe, gedachter ritter, hette seinen gewöhnlichen gang von seinem hauss dannen, über die tächer in dess häberliss haben, solche und dergleichen reden, habe man vor Jahren öffentlich geret, und endet damit sein red.

[21.] Bartholome Schüss [=Schiess, von Appenzell Innerrhoden] sagt auch bey seinen Rathspflichten dass er offtermahlen, bey seinen Ritteren gehört habe, da man Adam etwan diser sach halber vilmahlen gevexiert, habe er gesagt er het vermeint, etwass bessere Recht zu diser Anna blumin zuhaben, alss der häberlj, so hab auch der Jacob **müller** seelig gemelten Adam oft angeret, und gefragt, ob dass brett, hinden an dess häberlinss hauss, widerum angeschlagen, oder ob er noch zu der blumin khommen khönne, welchess da Adam Ritter niemahlen widersprochen habe.

[22.] Auszug von einem M: ...² so herr hauptman Hypolitus Bronbüeler gewesner Landtvogt hinderlassen. Laut einess Rodelss, Adam Ritter betreffendt.

[23.] Alter herr Landtvogt bronbüeler, clagt [ca. 1633] auf Adam Ritter, und Uolj Häberlinss seel:^{en} wittib, dass Adam selbst gesagt, dess häberlinss weib, habe Jhme die Ehe versprochen, ehe mahlen sie sich mit häberlin verheürathet, und hochzeit gehalten, und bekhenne ebenmässig, sie habe herren Landtvogt N: 12 Reichstaler geben wollen, dass er sein Ansprach fallen lasse, dessen wah-

- ren Zeügen Stattamman Pannerherr, und Amman Caspar Buoschorer [=Buschor], welche damahlen, alss man khundtschafft ingenommen.
- [24.] Josen hansen [=Hensel] Sohn von altstetten, solle auch gesagt haben, Seckhelmeisterss Schachtlerss wib, seie seiness Vetterss, dan er habe sie gerüstet, welchess bey Amman Caspar Buoschoren nachzufragen.
- [25.] Anthoni Khuen [=Kuhn] berichtss dass Häberlinss weib in 35. wochen nach gehaltner hochzeit dess Khindts gewesen, und hernach khein khindt mehr bekhommen, und sie haben Jhne Ritter darzu gehalten, dass er sie bey dem Aydt entschlache, den Aydt aber Jch Jhme nachgelassen, dan gezwungner Aydt ist Gott laidt, also weyset Landtvogt Bronbüelerss aigen Memorial, und sagt dass Häberlinss weib Jhme 12. taler geben wollen, dass er sein ansprach fallen lasse.
- [26.] Hannss Ritter habe von seinem brueder ausgeben, Adam habe Anna blumin zu der Ehe genommen, und seie Seckhelmaister Schachtlerss weib sein tochter, dan die Blumin dem Adam etwelche duggaten geben, dass er schwige von disen sachen reden.
- [27.] Amman Hanss Aichmüller [=Eichmüller], gibt bericht, dass Hannss Ritter usgesagt, ess habe einer der Blumin gsagt, wan sie ein Aydt thüe, solle sie die linckhe handt in ein Juppen sackh stossen, so schadt Jhren khain Aydt.
- [28.] Petter Entz [=Enz] zu Altstetten, sagt öffentlich zu H. Grichtamman [Joss Ritter], Stattamman [Konrad] Murer, und Anna buoschoren [=Buschor], am Marpacher [=Marbach] Creütz gang [1633], in deme sie etwass, von der gesellschaft wegen der Costung roden halb gezanckt, dass er gehört sagen, ess ist doch der Jahren hero nie recht zugangen, in beysin H. Landtamman [von Appenzell Innerrhoden, Jakob] Wyserss [=Wieser] H. Anthoni speckhen [=Speck], Jacob halerss, Meinradt Speckh [=Speck], und einess dienerss Jacob Knilj [=Knill, alle von Appenzell Innerrhoden] beschehen,
- [29.] Dise sach in Altstetten, uf den H: Creützgang den 3.^{ten} Maij Anno 1633. zwüschen Adam Ritter und anna blumin seel:^{en} durch mich Landtvogt Bronbüeler in güettigkheit verhandlet, und Jthro dafür ein reversbrief zugeben, erkhent und zugestellt worden, dass sie nun gäntzlich von einanderen endtscheiden sein sollen.
- [30.] Jttem ein schreiben von primo Januario anno 1640 durch herren Doctor abraham Schiegggen [Pfarrer] Zue thal, an M: Jacob Grunder gehn appenzell versant, Jnnhaltss, dass er von damahlss regierenden H: Landtvogt diss handelss wegen Vernommen, wass er von Amman [Hans] Aichmüller [=Eichmüller] verstanden (.doch dass man seiner nit gedenckhe.) wan er umb khundtschafft angezogen wurde, khönte

man mit läbwendiger khundtschaft, die erben überzügen, dahero herr Landtvogt, Jhme gesagt, er solle Jhme Maister grunder hierumb zuschreiben, dass er in gehaimb, oder mit Erben von Obrigkeit darselbst ein brief ausbringen, dass er in namen derselbigen Erben, diser sach nachfrage, und examiniere, da man grundtlich erfahren khönte, wurde angeregtess gutt, Jhnen disen Erben zuschaffen, oder ufss wenigist mit Jhnen abthädigen, dass Jhnen doch etlich 100 fl. zugesprochen wurden, obgleichwol H: Landtvogt Bronbüeler sich darwider setzen wurde, solle man nit erschreckhen, dan er Zeghinen eingenommen, und dise sach verthädiget, er vermeine ess werde dass best mittel, dass er gehn thal hinauss erscheinte, darvon mit einanderen mundtlich zu underreden.

[31.] Jttem ein khundtschafft von H. Landtshaubtman Anthonj speckhen den 27.^{ten} apriliss 1639. ingenomen, sagt bey seinen Raths Pflichten, dass er vilmahlen offentlich gehört sägen, dess häberlinss tochter seye dess Adamss Ritterss, und habe gedachter Adam Ritter, auch seinen gewöhnlichen gang von seinem hauss dannen über die tächer in dess Häberlinss hauss gehabt, iedoch khönne er nit für gewüss sagen, ob er solchess von Adam selbsten gehört oder nit.

[32.] Weitterss ein schriftliche Zeügnuss [von ca. 1642] von herren Sebastian Obertieffer gewesten Pfarherren zu Altstetten, der Zeit seelsorgern zu Bernetzell, in der Landtgrafschaft Turgaw[!], mit Zulass dess Ehrwürdigen H: Officialen [des Bistums Konstanz, Rattold **Morstein**], alss seiner Oberen etc. berichtet bey seinen Priersterlichen wüerden, dass herr Landtvogt [im Rheintal von 1642 bis 1644, Hans] **Müller**, auf ein Zeit, alss Seckhelmaister Schachtler Jhme den wyn verehrt, und Jhme heimlich angezeigt, Er seie mit disem nit contentiert, der Schachtler müess mit Jhme so wol, alss mit anderen Landtvögten abkhommen, seie ess anderen recht gewesen, so seie ess Jhme auch billich, ob er nun etwass empfangen, ess Jhme herren Zeügen ohnbewüst.

[33.] Dess gleichen Zeüget er auch von H: Landtvogt [im Rheintal von 1644 bis 1646, Christian] Heinrichen [=Heinrich] alss er obrigkeitliche gaben den schützeren [=Schützen] zu Altstetten zugeben bevelcht worden, habe er bey Seckhelmaister Schachtler solchess tuoch ausgenommen, warüber herr Zeüg Ihne gevexiert, mit vermelden, dise wahren dörffen mit dem nassen finger bezahlt werden, habe herr Landtvogt darüber geantwurtet, ess bleibe nit allein bey deme.

[34.] Herr Stattamman Ulrich Kun [=Kuhn] zu Rynegg [=Rheineck], sagt bey seinen ambtspflichten, ess seie Jhme wol in wüssen, dass under herren Landtvogt Cloosen seel:^{en} Regierung [von 1636 bis 1638] diser handel verthädiget worden, namlich in seinem hauss, antreffent

Adam Ritter und die verstorbnne Anna blumin, wüsse aber nit mehr auf wass form, allein hab die blumin oder Seckhelmaister Schachtler, Jhr dochterman, dem H. Landtvogt ein zimliche summa geltss geben müessen, und seie dass gelt Jhme Zeügen bey aignem botten übersant worden, welchess er angehendtss herren Landtvogt eingehändiget, mit vermelden sie begehren von herren Landtvogt hierumb brief undt sigel, welchess Jhnen versprochen worden.

Volgen nun hernach auch dess Seckhelmaisters Moritz Schachtlerss gegenkundtschafft sagen von seiner Gros Mutter Anna blumin wegen.

[35.] Brosi Custer [=Kuster, von Altstätten] Zeüget auf seinen Aydt, und sagt, er seie mit Vientz Hasleren [=Hasler, von Altstätten] von Anna blumin zu disem Adam Ritter [gest. v. 1638] gesant worden, welcher Jhnen guetten bescheidt gegeben, wüsse aber nit mehr wass Jnnhaltss.

[36.] Herr [Hans] Caspar Müllin [=Müllli] Predicant daselbsten [d.h. in Altstätten von 1632 bis 1653] Zeüget bey seinen wörden und ambststreüwen, und sagt dass ungefahr vor N. Jahren under H: Landtvogt Scheützgerss [=Scheuchzer] see: Regierung [von 1634 bis 1636] dise Anna Blumin, nächlicher weil zu Jhme Jnss hauss khomen, und sich gegen Jhme erclagt, wie sie von Adam Ritter gevexiert und geblaget werde, der gebe auss sie habe Jhn genommen, und müess auf khünfftige Zeit mit Jhm hochzeit halten, darauf er sie gefraget, ob sie Jhne genommen, so seye der sach baldt geholffen, warüber sie geantwortet, sie haben anderss nichtss mit einanderen niemahlen gehabt, alss wie sonst andere ledige Leüth pflegen zuthun, hierauf habe er herr Zeüg, Jhne Ritter abgemahnet, weilen die blumin ein schriftlichen schein von der Obrigkeit habe, dass er sie aller ansprach entladen, und ledig gesprochen, Endet damit sein aussag.

[37.] Amman Hanss Aichmüller [=Eichmüller] Züget und sagt, Adam Ritter seie einsmahlss [d.h. ca. 1635] zu Jhme khommen, und Jhne gebetten, Er solle mit herren Landtvogt Reden, dass er Jhme zu Anna blumin helffe, so wol er Jhme herren 200 fl. verehren, und Jhme Zeügen ein gantzer bekhaidung geben, und alss er solchess herren Landtvogt angezaigt, hab er Jhne zu Anna blumin geschickht, weil sie Jhme nit bekhant, soll er Zeüg sein bestess darzu thun, alss er nun die fraw befraget, ob sie nit einen lust zu disem Ritter hette, hab sie geantwortet nein, sie wolte Jhne nit, wan er dass hiesige gantze Altstetter veldt hette, dan alss sie dess ersten mahlss noch beede ledigen standts gewesen und etwass versprechenss gegen einander gehabt, hab sie zu Jhme ein man geschickht, und Jhn anfragen lassen, ob er seinem versprechen gnugthuon welle, dan sie

sonst ein anderen heürath underhanden habe, hieruf er zur antwort geben, wan sie ein anderen guotten schickh underhanden, möge sie seinethalber fort fahren, die weil dan er sie selbigess mahl nit gewolt, welle sie aniezo seiner auch nichtss.

[38.] Jttem ess habe Jhne H. Landtvogt auch zu Jhro weiter geschickht zu erfahren, dieweilen vilerley gassen reden, von Jhro undt dem Ritter ausgangen, so solle sie Jhme etwass verehren, wol er Jhro von den bösen müleren abhelffen und rhuwschaffen, darauf sie ess abgeschlagen, sie gebe Jhme nichtss, dan wan sie Jhme wass geben wurde, möchte man sie vor schuldig erkennen. Jedoch möchte sie wol herren Landtvogt, für sein müehewaltung etwan ein Paar dubblen gonnen, wan sie nit alssdan für schuldig angesehen wurde.

Jttem hab er von herren Landtvogt gehört, dass er sie beyde beydiget, waruf der Ritter sie blumin entschlagen, er Zeüg vermeinte, iedoch wüss er ss nit gewüss, der Ritter habe dem herren Landtvogt etwass straf geben müssen, Endet damit sein aussag.

[39.] Georg Neff alt Seckhelmaister, Zeüget wie andere, er seie darbey gewesen, alss [ca. 1635] alt Moritz Schachtler vor H: Landtvogt Seüchzer [=Scheuchzer] auf den Adam Ritter geklagt, wie dass er unglimpfliche wort gegen der blumin ausgegossen habe, seie sein antwort gegen Jhro gar schlecht und geringfüeg gewesen, mit verantworten, so er etwass geret, seie Jhme unbewüst, und sage nichtss anderss auf sie, dan alles ehren liebss undt guetss, damahlen sie etlichmahlen vor Obrigkeit aus- und eingestanden, und habe entlich den handel der Obrigkeit in güettigkeit übergeben. waruf der blumin seiness wüssenss 30 duggaten, von der Obrigkeit auferlegt worden, für satz gelt, so er Zeüg von dem Schachtler empfangen, und H. Landtvogt den amtblütten und Säzen ausgetheilt, von kheiner buoss wüss er nichtss, dass einem oder dem anderen theil seie auferlegt worden, endet auch damit sein aussag.

[40.] Joss Ritter ... Zeüget er seie darbey gewesen, alss diser handel vor herren Landtvogt Cloosen [ca. 1637] gerüert worden, seien sie etliche mahl, alss er ein beystandt, mit Schachtleren uss und Jngestanden, habe herr Landtvogt sie widerum heissen heimbgehn, hernach gleich über ein stundt, habe Jhn herr Landtvogt gleich widerumb beschickht, und Jhme einen schriftlichen schein, oder vergleich, durch herren Landtschreiber verfertiget in die handt geben, er solle selbigess dem Schachtler in sein hauss tragen. Und Jhme ankhünden, dass er Jhme 300 fl. für müehe und arbeit, und an Cöstungen geben solle, alss dan wolle er Jhme den brief besiglen, alss nun er dem schachtler selbigess schreiben gebracht und Jhme

solchess angezeigt, hab sie selbigess nit annemmen wollen, vermeint aber der Schachtler, hette selbigen vergleichsbrieff angenommen, sie aber solchess gar nit thuon wöllen, wüsse nit wass hierinnen weitterss gehandelt worden, Endet sein aussag.

[41.] Thomma **Walser** Zeüget wie ob: und sagt er seie von Seckhelmaister Schachtler mit Hanss Moseren [=Moser, von Altstätten] zu Hanss Zönden [=Zünd] geschickht worden, Jhne mit ernst zuerfragen, wass Er [v. 1638] von Adam Ritter und Anna blumin in dem Keller (.wie er usgeben.) gesehen habe, warauf er Jhnen geantwortet, er habe nichtss von Jhnen gesehen, dan Adam Ritter habe Jhme vor dem keller dass ross abladen helffen, hab sein hausfraw etwass reden ausgehn lassen, seie Jhme nit lieb, endet damit.

[42.] M: Jacob **Studach** Sagt, alss er [v. 1638] bey Adam Ritter im todtbet gewesen seie, habe er gesagt, Amman Joss Ritter unnd andere vexieren Jhn alle Zeit, er soll von disem handel nit vil sagen, die sach seie usgemacht, und abgehandlet, lasse ess darbey verbleiben. Endet auch.

[43.] Martin **Haltiner** sagt mit gleicher pflicht, er seie einomalss mit F: Elsbetha Häberlin bey H. Landtvogt Bronbüeler [zwischen 1632 bis 1634] zu Appenzell gewesen, bericht und Zeügnuss von Jhme begehrt, wie vil gelt er von Jhr mutter wegen eingenomen, waruf er bekhent, er dörffe ein Aydt darumb praestieren, dass er nit mehr, alss 3. oder 4 duggaten empfangen, geschehe Jhme also unrecht, warauf Er Jhro einen schriftlichen schein, mit Jhr heimzubringen übergeben, und endet sein red.

[44.] Georg Neff Spittalmaister oder amtmann, Sagt gleich fahlss, ess seie Jhme wol bewüst, wie dass diser handel, allenthalben luthbrecht worden, habe alt Seckhelmaister Moritz Schachtler, in beysin seiner, alss einess beystandtss sein schwiger die blumin in sein hauss beschickht, und dess halben ernstlichen Examiniert, und erfraget, hab sie geantwortet, sie wolle darauf sterben, dass sie mit Adam Ritteren niemahlen nichtss unrechtss gehandelt, noch gethon, habe vermeint diser handel seie under herren Landtvogt Hypolito [Bronbüeler zwischen 1632 und 1634], ausgemacht und gehandelt worden, Endet sein aussag.

Hierauf volgen weiter ettliche documenta wass disess handelss wegen, von einer Zeit zu der anderen seie verhandlet worden.

[45.] Dieweil dan [v. 1638] Adelheit Schwaisin [=Schwais] in der badstuben, in beysein dess Stattschreiberss und baderss, unleidliche wort ausgossen, namlich wie der stattschreiber, nach seinem schnitt zwei khinder erzigen, aber uolj häberli 6. und Adam Ritter in gemain nur ein khindt herfür bringen mögen, dasselbige nun Seckhelmaister, seiner schwiger und frawen schwer fallen thuot,

wollen sie wüssen, wie sich Adelheit verantworten wolle, und wo sie solchess gehört habe.

Adelheit schweisin, verantwortet sich der gestalten, ess seie nit weniger sie habe solchess geret, seie aber im schimpf beschehen, habss sonst von niemantss gehört, und khein sonderer mensch wüsse dass erss geredt habe, wüsse auf die mutter und dochter auch nichtss, alss alless Ehren, liebss und gutss. Soll hiemit Adelheit Schwaisin ein nacht in die gefangenschafft erkant sein, und vermög der offnung büessen, wo aber meine herren der hohen Obrigkeit, nit einen schimpf achten wollen, soll Jhnen hierinn nichtss benommen sein, hat auch an Aydtstatt angelobt, die gefangenschafft nit zu äferen, weder gegen H. Stattamman, den überigen herren, auch Seckhelmaisterss schwiger, und andere dergleichen, in khein weiss noch weg.

[46.] Weitert erscheinte Seckhelmaister Schachtler, sambt seiner schwiger Anna blumin, und sein fraw Elsbetha häberlin, anzeigende, wie dass Hannss Ritter müller, auch unleidentliche wort über sein schwiger und frauwen dermassen ausgossen, sie seie nit Ehelich, sonder unehelich erzeüget und geboren, und dass er andeüttung gethan, Adam Ritter seie vatter darzu, und nit Ulrich häberlin, darumb soll erss verantworten.

Hannss Ritter verantwortet, im beywesen seiner zween brüeder Adam und Conradts [Ritter], er wüsse nichtss auf den seckhelmaister, dan alless Ehren liebss und gutss, so wol auch auf die schwiger, und dochter, wofern aber erss solte geret haben, seie er nit besinnet gewesen, dan Jhme solchess nie in sinn khomen, seien gleichwol khundtschafft verhanden, khönne er Jhnen nit einreden, müesse eben denselben glauben geben, bittendt underthänigst umb Gnadt, auch dass man Jhne bey der statt recht schütze und beschirme, er habe khein clag weder auf todte noch lebwendige, weder gegen Seckhelmaister, schwiger noch dochter, in khein weiss noch weg, darüber war erkhent.

Erstlich weil vermeldter hannss Ritter, seine ausgegosne wort, nit beybringen mögen, solle er einmahl mit aufgehebten fingeren, und gelehrten worten, bey dem Aydt entschlagung thun, dass er auf seckhelmaister, Anna blumin sein schwiger, und frawen Elsbetha häberlin, nichtss unehrlichss wüsse, dan alle ehr und treüw, und dass die häberlin ein ehelich khindt seie.

Ueber diss solle ritter nach lutt der offnung büessen, und an Costen solle er 5 fl. zuerlegen schuldig sein, ohn alle entgeltluss dess Seckhelmaisterss, und seiner schwiger.

Sy sollen auch zu allen theilen dise sach nit weitert äferen noch

rüeren, sonder abgemacht, vergraben, todt und absein, bey obgesezter straf, ess solle sich ebenmässig Seckhelmaister Schachtler, sein Schwiger und fraw, Jhrer Persohn halber, wie Ehrliche leüth, wol verantwortet haben, wo aber die Obrigkeitten mit disem vernüegt, wirt ess sein verpleiben haben, wo fern aber nit, soll Jhnen hiervon nichtss benommen sein.

Demnach, erscheinte Cläger mit einem reversbrief, von Adam Rittern, durch herren Landtvogt Bronbüelerss Jnnsigel, auf den 3.^{ten} May Anno 1633. verfertiget mit N.º 2. signiert.

Ferner von Jhme H: Landtvogt zu ... appenzel, weil er diss handelss wegen gelt empfangen, dass er nit mehr, alss 3. oder 4. Dugaten, für erthailte brief und sigel, eingenommen, Luth selbiger Urkhundtss, sub dato 22. Martij Anno 1637. von seiner aigen handt geschriben mit N.º 5

Weitter ein Confirmation über disen revers, von Junckhern Landtvogt Cloosen seel:^{en} Anno 1637. verfertiget, luth einess anderen besigleten brieffs, mit N.º 6. Signiert.

Volgen weitterss khundtschafften, zu behelffe, f: Elisabeth häberlin.

[47.] Cathrina Schurtannerin [=Schurtanner], Zeüget praestito Juramento, sie habe [v. 1638] etwelche Jahr umb Adam Ritter gebuolt, habe aber nichtss unehrlichess niemahlen von Jhme gesehen noch gehört, Jttem sie habe von Jhrer muotter gehört sagen, Uolj häberlj habe ein Junge frawen von Bernang [=Berneck?] gehabt, bey welcher er zwey kinder erzigen, endet also Jhre aussag.

[48.] Anna Durigin [=Düring], Zeüget wie ob, sie habe auch von Jhrer nachbaurin gehört, dass uolj Häberlj bey einem Jungen fraülin von Bernang ein Ehelich khindt erzeüget.

[49.] Elsbetha Andressin [=Andres], sagt Gleichfahlss, dass sie Jhr leben lang nie nichtss Unehrlichss von Anna Blumin gehört noch gesehen, endet Jhr aussag.

[50.] Elsbetha Schnetzerin [=Schnetzer] Zugleichem sagt, sie habe x Jahr lang bey Anna blumin gedienet, aber auch nie nichts unehrlichss gesehen, wüsse ebenmässig von Adam Ritter auch nichtss.

[51.] Anna Walserin [=Walser] desgleichen, dass sie 8. Jahr lang dselbst gedienet, auch niemahl etwass unzülichss von Jhr gesehen noch gehört.

[52.] Georgli Büöchelj [=Bücheler] Zeüget auch praestito Juramento, er habe auch nie nichtss unehrlichss von diser frawen gesehen, damit auch sein aussag beschlossen.

[53.] Joseph **Walter** sagt ebner gstalt auf gelaisten Aydt, dass sein fraw seelig bey Anna blumin gedienet, und bey Jhr gewesen, alss

sie einer geburt in khindtssnöthen gelegen, alss die häberlin geboren, seye sie gar schwärlich genesen, dass Jhr (reve:) die nachgepurt von Jhro entgangen, also dass die Hebam gesagt, ess seye nit möglich, dass sie mehr khinder gepären khönde, und habe sein fraw gesagt, dass Uolrich häberlin sich gegen Jhro beclagt, man sage Adam Ritter, schlüffe auf die obertille zu seiner frawen Anna Blumin, warauf sie gesagt, sie habe ess gehört sagen, ess seie aber nichtss, seitenmalen sie eschen an dasselbige ohrt geseyet, dass sie gespüren khönne, ob sie gespür sach zusammen gehen oder nit, welche äschen acht [Tag] lang daselbsten gelegen, aber nichtss gespüret, und Jhme ausgeret, Jttem sagt er Zeüg ess seie Jhme nit recht wol in wüssen, dass Ulrich häberlin zu Jhme gesagt, er seie nit ein mann, dass er khinder erzeugen khönte, Jedoch habe sein vorige fraw, einiss bey Jhme gehabt, damit er sein aussag vollendet.

[54.] Hanss Entzler [=Enzler], sagt bey gethanem aydt, er habe 3. Jahr lang bey Anna Blumin gedienet, und habe den Adam Ritter niemahlen sehen dort in selbigess hauss wandlen, endet also sein aussag.

[55.] Hannss Freündt [=Freund] sagt bey gleicher pflicht, Adam Ritter habe zu Jhme gemelt, der Pannermaister Buoschorer habe auf Jhne und Anna Blumin ein lug geredet, welchess er weder erweisen noch wahr machen khönne, so ungefahr Under Regierung herren Landtvogt Cloosen, anno 1636 und [16]37 geschehen. endet also wie ob[en].

Warüber Herr Landtvogt ein gemeine umbfrag gehalten.

als nun die khundtschafften, nach formb Rechtenss verhört, haben die Richter die sach, von beeden Parthyen wegen, H: Landtvogt, Güett: oder Rechtlich auszusprechen, übergeben, warüber man sie nachmahlen, zum überfluss, durch Jhre beide fürsprechen, ermahnen lassen, weilen aber selbige nit darzu verstehen wollen, sonder ein Rechtlichen ausspruch begehrt, alss hat ein Ehrsamb gericht, dise sach nachmahlen herren Landtvogt übergeben, hierüber zuerkennen und rechtlich auszusprechen, beiden Partheyen, auf den 29. Monatstag Apriliss [1649], negst khünfftigen donntagss, ein anderen Rechtstag bestimbt, und ankhünden lassen.

Volgendtss, auf gemelten donntag 29./19. Aprilis, hat hierauf herr Landtvogt Meyer, zu diser Rechtfertigung noch hierzu gezogen, und erbitten lassen, die ... herren Jacob Wysern [=Wieser] Landtamman und Pannerherren, der Jnner[roden], welcher aber dess ersten tagss nit angelangt, und herren Johann **Tanner**, auch Landtammann der usseren Roden, Loblichen Ohrtss Appenzell, neben Junckheren Wilhelm Christoph von Schwartzach, Frstl. St: Gall[ischer] Rath, und Ober-

vogt zu Platten [=Blatten], diser Zeit Obristen wachtmaister dess gantzen Rheinthalss, Sambt den vorgenanten hierzu bestimbten Richteren, von Altstetten, Marpach, Bernang [=Berneck], und Balgach, zu gemeltem Altstetten, auf dem Rathhauss versambt.

Vor welchem herr Landtvogt, sein vorigen fürtrag, mit nothwendigen umständen, widerumb erholet, wass massen er sich in diser sach, vil bemüehet, dise Parthyen in güettigkeit zuvergleichen, und Jhnen zu gemüeth gefüeret, dass sie wol Considerieren, und in bedenckhen fassen, dass sie under einander bluotsverwante, verschwägert, und burgerliche Recht zugeniessen haben, darzu, todt: und läbwendige berühre, auch bey einanderen wohnen und handeln müessen, derwegen billich erachtet, dass sie einanderen verschonen, und nit so gar in unglückh und verderben Richten, sonder den streit dem näheren weg nachvolgen, in güttigkeit zuvereinbahren, welchess bevorderest der Göttlichen vorsehung, und mäniglich wolgefallen wurde, mit mehrerem bericht, allhie unnothwendig zumelden, dardurch sie noch in grösseren Costen, neydt, hass, und allerley ungelegenheit gerathen khönden.

Welchess aber bey kheiner Parthey nichtss verfahren mögen, sonder dess Rechten begehrt, Jedoch letstlich an letstgehaltne Rechtstag, sich die beclagte Parth bereden lassen, und einess güetlichen ausspruchs underworffen, die Clagende Parthey aber dessen nit begeben wollen, sonder nachmahlen zu rechtlicher erkhanntnuss gesetzt, darumb dan uf Morndrigen tag, die versammlung zu endtlichem entschidt angestellt.

Freytag hernach den 30./20. Aprilis, Anno 1649. erscheineten auch herzu erpettne herren Landtamman Pannerherr Jacob Wyser von Appenzel, herr Landtamman Johann Tanner, auch Pannerherr, herr Landtvogt Conradt Meyern landtshaubtman der usseren Roden Landts Appenzel, und vorberüeffte schidtrichter, auf dem Rathhauss zu Altstetten bey einanderen versambt.

Bey welcher Zusammenkhunfft, herr Landtvogt allen vorigen Verlauf, widerumb erholet, wass er sich hierumb bemüehet, umb dise so Jhrrige und dunckhele sach, in güettigkeit zuvergleichen, aber nichtss verfahren mögen, und darüber abermahlen beyde Partheyen fürgefördert Jhnen nachmahlen zugesprochen, sich einess besseren zubedenckhen, und betrachten, dass sie durch einanderen bluotsverwante, verschwägert, und mitburger, auch todt: und lebendige berühre, wie dan gestrigen tagss mit mehrerem vorgehalten worden, wollen sich also endtlich entschlüssen, und Jhr begehren eröffnen, damit man einmahl zu einer endtschafft gelangen möge.

Warüber beede Partheyen erschinen, Jhre vorgehende Clagen gegen einander erholet, und der lenge nach eingefühert, wass einem oder ande-

rem beschwärlichess obgelegen, begerten hierauf dass beederseitss khundtschafften abgelesen werden, welchess dan auch beschehen, und sezten solchess mit recht auszusprechen, Zu Rechtlicher erkantnuss, auf welchess beede Parthyen sich guettwillig erclert, und an den Grichtsstab gelobt, darbey zuverbleiben, und hiemit übergeben.

So nun diser beeder Clag, antwurt, allerhandt nothwendige khundtschafften, red: und widered gnuogsam angehört, und verstanden worden, alss ist hierüber zurecht ausgesprochen und erkhent: dass bevorderist, alle und Jede, zwischen Jhnen, beeden Partyen, so wol läbwendige: alss todten, ausgegossnen Calumnien und schmachreden, von hoher Obrigkeit wegen, gäntzlich aufgehebt, todt, und abtilget sein, massen kheinem an seinen Ehren unndt glimpfen, schaden gereichen, oder aufheblich sein, undt solle auch khünfftiger Zeit, von Jemandtss mehr, weder wenig noch vil von der gleichen, durch ein oder anderen Parthy, mit geäferet, oder gebraucht werden, ess geschehe gleich zu hauss, Kirchen, auf gassen und strassen, oder anderer orthen, in würtshäussern, oder anderen trinckhstuben, und dergleichen ohrt und enden, bey hocher straf und Ungnadt, ie nach gestaltsame dess fehlerss, und gebrechen, ess were dan sach dass ein Persohn, dise zwey menschen (.darumb dan der gantze streit erwachsen.) gnugsam erweisen khönte, umb solchen unehrlichen bezig gesehen habe, demnach solle gehandelt werden, wie sich die billigkeit erforderen wirt.

Unnd weil dan Pannerherr Buoschor, sein ansag wider Anna blumin, nit gnugsam erweisen mögen, solle er der hohen Obrigkeit, zu angelegter buoss, dem herren Landtvogt, sambt hierzu berufnen herren und schidtrichtern, für Jhre müehwaltung, und hierumb aufgeloffnen Costen, für sein theil entrichten 1600. fl. und wass er für sein Parth absonderlich für Costen erlitten, an Jhm selbst gedulden und abstaten.

So dan solle Seckhelmaister Moritz Schachtler auch für sein Persohn, dass er sich gleichfahlss, mit dergleichen Zureden gegen Jhme Pannerherren etc. Zimlich unleidenlich verfahren, undt beinebenss, seine elteren von disess bezigss wegen, von anderen vorgehenden Landtvögten, umb ein nambhafftess gelt erörteren lassen, und dise wort nit rechtlich gesucht, und nun selbst wider gerüeret, soll er für sein antheil; obrigkeitliche buoss herren Landtvogt und übrigen herren Richtern, sambt gepuerendem Costen, benamtlich 1300 fl. zubezahlen schuldig sein, wie auch wass er für sich, und die seinigen vercostiget, an Jhnen selbst erleben und abtragen.

Unndt hiemit gäntzlich, ein gantze ausgemachte sach, verglichen, gerichtet sein und verpleiben, auch darbey einss dem anderen die handt

bietten, und versöhnet haben, und also haben sie auch hierauf die handt gebotten, gegen einanderen zufriden und versöhnet zu sein.

Abtheilung gantzen Auflagss.

Zu wüssen seye, dass von obgemelten 2900. fl. beeden Parthyen, auf-
lag volgender gestalten abgetheilt worden, benamtlichen unseren gnä-
digen Herren der hohen Obrigkeit 1000 fl.

Auch herren Landtvogt, umb vilfältige müehwalt, und arbeit auch für
erlosung Ehr und gewehr 1000 fl:

Jttem für alle expensa, für die herren Ehrengesanten, der herren
Landtamman, schidtrichtern, ambleüthen, und dem Landtschreiber [im
Rheintal, Paul Alfons **Tanner**], Jhre gepürende belohnung, sambt aller
Zehrung, so hierumben unterschidliche mahlen auferloffen, so sich in
allem belauffen möchte 900 fl.

Summa alles auflagss so beede Parthyen
abstatten sollen

2900 fl."

1) s. auch Zurlaubiana AH 11/149

2) Platz für die Namensangabe ausgespart

Wohl aus dem Besitze des Zuger Stadt- und Amtrats **Beat II.** Zurlau-
ben - AH 125, 322-335 - Blatt 335 leer

100

1619 Dezember 30., Kaiserstuhl

A

SCHREIBEN VOM [BISCHÖFLICH-KONSTANZISCHEN OBERVOGT], ANDREAS
ZWYER, AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTS-
RAT] KONRAD III. ZURLAUBEN, ZUG¹

"Nachdeme ussschickhung dess Allmechtigen, So danne mit zu thuen und
belieben, beederseits Elteren [nämlich von Andreas Zwyer und Helena
von **Beroldingen** einerseits sowie Johann Peter I. von **Roll** und Maria
Katharina **Schmid**, alle von Uri, anderseits] und nechsten verwanten,
mein lieber Sohn Hauptman Sebastian Bilgrin [**Zwyer**], sich mit der
Edlen und Tugentreichen Junkhfraw Maria Ursulen von **Roll**, dess ...
Johann Peteren von Roll, Rittern und alten landtamen zu Ury Tochter,
Ehelichen verlobt, welches ich vermittels göttlicher hilf, uff Mon-
tag den 13.^{ten} Jenner nechstkühnfftigen Monats und 1620^{ten} Jars nach
alt Catholischer Ordnung im angesicht Christlicher Kirchen, alhie zu
Kayserstuel mit der Sacramentalischen Benediction solemnisirn [und]
bestettigen zulassen bedacht, dabey den herren und sein liebe hauss-